

Alternative Aufbaustufe als Erweiterung der Produktionsschule

Dr. Wiebke Petersen

IfBE/Uni Hannover; Stipendiatin des Schlieben-
Lange-Programms am IBP im KIT, biat/Uni
Flensburg

in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gerald Heidegger
biat/ Uni Flensburg

Struktur

- A) Was ist Produktionsschule?
- B) Anknüpfungspunkte für eine Erweiterung innerhalb der Produktionsschulprinzipien
- C) Von den Anknüpfungspunkten zur „Alternativen Aufbaustufe“
- D) Was ist die Alternative Aufbaustufe?
- E) Dialektische Perspektiven

Ausgangspunkt: Was ist Produktionsschule?

Charakteristika

- 1) ausgerichtet auf Produktion
- 2) orientiert an sozialem Lernen
- 3) fördert dadurch personales Lernen
- 4) reformpädagogisch orientierte Lernprozesse

Was ist Produktionsschule?

- 1) Produktionsschulen sind Bildungseinrichtungen mit betrieblicher Struktur, in denen Lern- und Arbeitsort eine Einheit bilden. In Werkstätten und Dienstleistungsbereichen findet hier reale (*verkaufs- und marktbezogene*) Produktion und Dienstleistung statt, (...).

(http://www.bagkjs.de/media/raw/Qualitaetsstandards_Produktionsschule.pdf)

Weitere Charakteristika der Produktionsschule

- 2) Soziale Kompetenzen / Lernen durch gemeinsames Lernen (voneinander, miteinander)
- 3) Personale Kompetenzen /Lernen durch soziales Lernen, durch „Heimat“-gefühl, („Wohlfühlen“)
- 4) Lernprozesse sind: ganzheitlich, handlungsorientiert, praxisorientiert, Betonung des Zusammenhangs von Handlung und Folge
- 5) ist der Reformpädagogik verpflichtet – *„Von der nützlichen Erfahrung nützlich zu sein“ (v. Hentig 2007)*

Mögliche Erweiterungen der Produktionsschulidee – Anknüpfungspunkte innerhalb der Produktionsschulprinzipien

- Den Menschen in all seinen Facetten wahrnehmen
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Kulturelle Angebote
- Ermöglichung von (weiteren) Schulabschlüssen
- Vernetzung
- Integration in berufliche Schulen

Von den Anknüpfungspunkten zur Alternativen Aufbaustufe

- Erweiterung des Aspekts „Mensch in all seinen Facetten wahrnehmen“ durch nicht nur Berufs-, sondern auch Lebensvorbereitung
- Erweiterung der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung durch besondere Förderung der Persönlichkeitsentfaltung (Freiheit der Entwicklung)
- Erhebliche Erweiterung des Bereichs „Kulturelle Angebote“ im Sinne von musischen, politischen und freizeitorientierten Aktivitäten

Von den Anknüpfungspunkten zur Alternativen Aufbaustufe

- Erweiterung der Ermöglichung von (weiteren) Schulabschlüssen als relativ eigenständiges Ziel
- Verstärkung der Vernetzung im Sinne von Vernetzung für das Individuum (Case-Management), Vernetzung mit Betrieben, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kammern, Innungen, andere (Bildungs-)Träger der sozialen Arbeit
- Vertiefung der Integration in Berufliche Schulen durch Erweiterung der Zielgruppe über Benachteiligte im engeren Sinne hinaus

Was ist die Alternative Aufbaustufe (AAS)?

- Begründung und Grundgedanke der AAS
- Zielgruppen
- Ziele
- Vorbilder
- Arbeitsfelder
- Form der Aktivitäten

Begründung und Grundgedanke der Alternative Aufbaustufe

- Weltweit wird den „Bevorzugten“ (oft ca. 50%) ein „Moratorium“ eingeräumt: Zeit des Reifens zwischen Kindheit und Erwachsenenendasein
 - Forderung nach genereller Berufswahlreife und Ausbildungsreife mit 16 Jahren - nur für die weniger Bevorzugten! – ist eine Überforderung:
 - Fordert von den weniger Bevorzugten (!) „Reife“, die sie da nicht haben können,
 - auch nicht sollten: Suchfunktion der Lebensphase Frühadolescenz wird abgekappt, Kreativitätsverengung, junge Menschen in Korsett gepresst
- => Moratorium sollte allen, die es sich wünschen, ermöglicht werden**

Charakteristika der AAS: Zielgruppen der AAS (Erweiterung gegenüber der PS)

- AAS ersetzt bisheriges Übergangssystem, umfasst dessen bisherige Angehörige: AVJ, JoA, „Verschwundene“, BFS I, BVJ, EQJ, Teilnehmer an Kursen freier Träger, u. Ä.
- Potentiell: alle Hauptschulabsolventen,
- Realschulabsolventen
- Also: keine Konzentration auf „echt“ Benachteiligte, eher (regional) Marktbenachteiligte, nicht Benachteiligte
- Teil der (dual) Auszubildenden in weniger anspruchsvollen Berufen
- Gymnasiasten, die der konventionellen Schule müde sind – etwas anderes probieren wollen

Charakteristika der AAS: Ziele

- Employability (im einfachsten Fall „Anstelligkeit“) - Arbeitsorientierung
- Emanzipation – eigenständige Auseinandersetzung mit der Welt: „Kulturorientierung“
- bedingen einander:
 - - Emanzipation => Employability
 - - Employability => Emanzipation
- Zugleich: widersprechen einander:
 - - Emanzipation => zu wenig Anpassung
 - - Employability => zu wenig freies Denken
- Balance halten! ... Also:...

Alternative Aufbaustufe: Internationale Anregungen

Dänische „Folk High School“:

Freie Aktivitäten, einzeln und in Gruppen:

- Soziales/Politik
- „Akademische“ Fächer
- Beruflich Orientiertes
- Musisch-Kulturelles

dient vor allem:

- Selbstfindung/Emanzipation
- Allgemeine/berufliche Orientierung

Alternative Aufbaustufe: Internationale Anregungen

Modell in Gutachten für Europarat (v. HENTIG 1982):

Jugendbildung – Preparation for life:

„ A plea for less „preparation“ and more „life“ „

Daraus abgeleitet: Statt viel Unterricht mehr

- Freie Aktivitäten und „apprenticeship“ („Lernen in tätiger Lehre“) – aber: kognitives, musisch-kulturelles, praktisches, dann auch berufsorientiertes apprenticeship

Schule nicht als Wissenslieferant, sondern als **Clearingstelle** für die Koordination der vielfältigen Aktivitäten an verschiedenen Tätigkeitsorten

Charakteristika der AAS: Inhaltliche Felder

arbeitsorientiert

kulturorientiert

Struktur: vier Felder: ganzheitlich

soziale Orientierung

(sportliche)

Bewegungsorientierung

Alternative Aufbaustufe: Feld Arbeitsorientierung

Theorie und Praxis: Betrieb, Produktionsschule,
Werkstatt in einer Schule oder beim Träger
herkömmlich: gewerblich, kaufmännisch,
hauswirtschaftlich, sozial

Auch berufliche Orientierung durch (angeleitetes)
Bewusstwerden von Können, Interessen, Wünschen
(biographisch orientierte Potenzialanalyse, Validierung
von informellen Lernerfolgen)

Alternative Aufbaustufe: Feld Kulturorientierung

- Praxis: Selbstorganisierte Populärkultur:
 - (Straßen-)Musik (Produktionsschul-Band in DK)
 - Theater (indoor, outdoor)
 - Video (youtube)
- Ansätze von Theorie dazu
- Aber auch Elemente von „Hochkultur“:
Inhalte der herkömmlichen allgemeinbildenden
Unterrichtsfächer

Alternative Aufbaustufe: Felder Soziale Orientierung und Bewegungsorientierung

Soziale Orientierung:

- Praxis: Soziale Aktivitäten
 - außerhalb der Schule: Nachbarschaftshilfe, (stundenweise) Alten-, Kranken-, Kinderpflege, Gemeinschaftsgärten gestalten
 - in der Schule: Hausaufgabenhilfe
 - in der Produktionsschule: wechselseitige Unterstützung bei der gemeinsamen Arbeit

Theorie angelehnt an BFS I

Bewegungsorientierung:

Herkömmliche und „innovative“ Sportarten (z. B. Break Dance),
Körpererfahrungen, Erlebnispädagogik

- Praxis und Ansätze von Theorie

Alternative Aufbaustufe: Formen der Aktivitäten

- Arbeiten und Lernen in der Produktionsschule
- Lernen und Arbeiten bei Bildungsträgern
- Langzeitpraktika, auch im Sinne von
 - Freiwilliges soziales Jahr
 - Betriebserfahrung ähnlich EQJ
 - Freiwilliges kulturelles Jahr
 - quasi-berufliche Sport-, Musikschule
- Kurzzeitpraktika: ähnliche Felder
- Systematische Kurse: wie in der Schule oder VHS, bei Trägern
- Freie Kurse: Musikmachen, Sport, Handwerk ...

Alternative Aufbaustufe: Abschlüsse

- Modulzertifikate ohne expliziten Arbeitsmarktwert (Selbstbestätigung durch Erfolgsmeldung, oft neue Erfahrung) – für alle vier Aktivitätsfelder
- Modulzertifikate mit Ausbildungswert (Richtung Qualifizierungsbausteine (auch zur Nachqualifizierung))
- Teilabschlüsse für
 - Haupt-/Realschulabschluss, Teile der FHR
 - bis hin zu Vollabschlüssen

Alternative Aufbaustufe: Organisatorische Regelungen

- Clearingstelle einrichten – in einer Produktionsschule oder als „Schulform“ in der beruflichen Schule mit integrierter Produktionsschule
- Clearing:
 - sozial (Bindung an Lehrperson, an Gruppe)
 - inhaltlich (Begründungspflicht für Aktivitätsprogramm)
 - organisatorisch: bisheriges Netzwerk aus freien Trägern, Betrieben (EQJ), beruflichen Schulen soll erhalten bleiben, ergänzt durch Sportvereine, Musikschulen, VHS etc.

Clearing heißt hier: klärend ordnen:

„Systematik der Vielfalt“

Alternative Aufbaustufe: Finanzierung

- Umleitung aller Finanzierungsströme für das bisherige Übergangssystem in die neue Organisationsform - organisiert durch eine Koordinierungsstelle
- Zu berücksichtigen:
 - Gegenwärtig werden manchmal Jugendliche zwei- bis dreimal durch das Übergangssystem geschleust
 - Die Alternative Aufbaustufe soll ein bis zwei Jahre dauern

→ **Einführung weitgehend kostenneutral**

Vor allem auch: weil der Erfolg für Gesellschaft, Wirtschaft und die Jugendlichen erheblich zunehmen sollte

Dialektische Perspektiven

Ausgangspunkt: Gerahmte Lerngelegenheiten in der PS versus freie Wahl der Aktivitäten (bei Aktivitätspflicht) in der AAS

- 1) Bindung und Verlässlichkeit versus Exploration und Erprobung von Möglichkeiten der („expeditiven“) Lebensgestaltung (individuell)
- 2) In der Jugend einen eigenen Interessenschwerpunkt finden (SPRANGER 1924) versus Offenheit gegenüber vielfältigen Interessen (inhaltlich)
- 3) Reifung durch frühe Verantwortungsübernahme versus Förderung durch freie Entwicklung in Kreativität und Phantasie (entwicklungsbezogen)
- 4) Strenge Strukturen (Ähnlichkeit mit betrieblichen Vollzeitarbeitsverhältnis) versus Ermöglichung offener Zeitstrukturen (niedrigschwellige Eingangsangebote)

Zu 3) Reifung durch frühe Verantwortungsübernahme versus Förderung durch freie Entwicklung in Kreativität und Phantasie

Reifung durch frühe Verantwortungsübernahme

Die/der Einzelne

- stellt sich in der Produktionsschule der Erfüllung von Fremd-Aufträgen,
- sucht intensiv nach Betriebspraktika,
- strebt (schnell) die Aufnahme einer Ausbildung an,
- bereitet einen baldigen Eintritt in das Berufsleben vor,
- schafft damit Bedingungen zur Gründung einer Familie.

Dies

- entspricht dem Bedürfnis nach sicheren Strukturen
- stärkt das Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Aber kann die Chance zur Entfaltung in freien Aktivitäten einschränken.

Zu 3) Reifung durch frühe Verantwortungsübernahme versus Förderung durch freie Entwicklung in Kreativität und Phantasie

Förderung durch freie Entwicklung in Kreativität und
Phantasie:

Persönliches Wachstum durch freie Entwicklung in
Kreativität und Phantasie

Dies wird durch vielfältige Aktivitäten und
Erfahrungsbereiche besonders gefördert .

Dialektische Perspektiven: Philosophisch-pädagogische Tradition

Kant hat die folgende Frage gestellt:

„Eines der größten Probleme der Erziehung ist, wie man die Unterwerfung unter den gesetzlichen Zwang mit der Fähigkeit, sich seiner Freiheit zu bedienen, vereinigen kann. Denn Zwang ist nötig! Wie kultiviere ich Freiheit bei dem Zwange?“ (KANT 1982, 20)

Dialektische Perspektiven: Möglichkeit der Balance?

Die Frage von Kant kennzeichnet

– in über den gesetzlichen Zwang hinausgehender
Interpretation –

die dialektische Struktur des Bildungs- und
Erziehungsgeschehens.

Fragen:

Sind die diskutierten Gegensätze letztlich nicht auflösbar?

Muss deshalb immer wieder nach einer – je den
Umständen angepassten – verbesserten Balance gesucht
werden?

Vielen Dank!

- email: wiebke.petersen@ifbe.uni-hannover.de
- Bitte um Diskussion